



Städtische Sparkasse  
zu Schwelm  
Geschäftsbericht 2006

# Lagebericht

---

Städtische Sparkasse  
zu Schwelm

Gründungsjahr 1846  
161. Geschäftsjahr

Geschäftsbericht für das Jahr 2006

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Wirtschaftsbericht</b>	<b>3</b>
<b>1.1 Sparkasse</b>	<b>3</b>
<b>1.2 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2006</b>	<b>5</b>
<b>1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen im Jahr 2006</b>	<b>6</b>
<b>1.4 Geschäftspolitische Strategie</b>	<b>7</b>
<b>1.5 Darstellung des Geschäftsverlaufs im Jahr 2006</b>	<b>8</b>
<b>1.5.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen</b>	<b>9</b>
<b>1.5.2 Kreditgeschäft</b>	<b>9</b>
<b>1.5.3 Wertpapierbestand</b>	<b>10</b>
<b>1.5.4 Beteiligungen und Anteilsbesitz</b>	<b>11</b>
<b>1.5.5 Einlagengeschäft</b>	<b>11</b>
<b>1.5.6 Interbankengeschäft</b>	<b>12</b>
<b>1.5.7 Dienstleistungsgeschäft</b>	<b>12</b>
<b>1.5.8 Investitionen</b>	<b>12</b>
<b>1.5.9 Personalbericht</b>	<b>13</b>
<b>1.6 Darstellung und Analyse der Lage</b>	<b>13</b>
<b>1.6.1 Vermögenslage</b>	<b>13</b>
<b>1.6.2 Finanzlage</b>	<b>14</b>
<b>1.6.3 Ertragslage</b>	<b>14</b>
<b>2. Nachtragsbericht</b>	<b>17</b>
<b>3. Prognosebericht</b>	<b>17</b>
<b>3.1 Geschäftsentwicklung</b>	<b>17</b>
<b>3.2 Finanzlage</b>	<b>19</b>
<b>3.3 Ertragslage</b>	<b>19</b>
<b>4. Risikobericht</b>	<b>22</b>
<b>4.1 Ziele und Strategien des Risikomanagements</b>	<b>22</b>
<b>4.2 Risikomanagementsystem</b>	<b>22</b>
<b>4.3 Risikokategorisierung</b>	<b>25</b>
<b>4.4 Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft</b>	<b>25</b>
<b>4.5 Risiken aus Handelsgeschäften</b>	<b>28</b>
<b>4.6 Zinsänderungsrisiken</b>	<b>30</b>
<b>4.7 Liquiditätsrisiken</b>	<b>31</b>
<b>4.8 Operationelle Risiken</b>	<b>32</b>
<b>4.9 Gesamtbeurteilung der Risikolage</b>	<b>33</b>

## **1. Wirtschaftsbericht**

### **1.1 Sparkasse**

Die Sparkasse ist gemäß § 2 SpkG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverbandes, Münster, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Berlin und Bonn, angeschlossen.

Die Sparkasse ist beim Amtsgericht Hagen unter der Nummer A 4748 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist die Stadt Schwelm.

Das Geschäftsgebiet der Sparkasse umfasst das Gebiet des Trägers, des Ennepe-Ruhr-Kreises und der hieran angrenzenden Kreise und kreisfreien Städte.

Die Sparkasse ist Mitglied im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe. Daneben besteht für die Sparkassen in Westfalen-Lippe zusammen mit der WestLB AG ein zusätzlicher Reservefonds auf regionaler Ebene.

# Lagebericht

---

In unserem Geschäftsgebiet sind wir mit folgenden Geschäftsstellen – Finanzdienstleistungsfilialen – vertreten:

<b>Hauptstelle</b>	Telefon-Sammel-Nr.	917-0
Schwelm, Hauptstraße 63	Telefax	917-4150
		917-4151
		917-4152
		917-4153
		917-4154
		917-4155
		917-4156

Weitere Finanzdienstleistungsfilialen im Stadtgebiet:

<b>Möllenkotten</b>		
Möllenkotter Straße 5	Telefon	917-430
	Telefax	917-439
<b>West</b>		
Barmer Straße 22	Telefon	917-450
	Telefax	917-459
<b>Oberloh</b>		
Friedrich-Ebert-Straße 42	Telefon	917-460
	Telefax	917-469
<b>Winterberg</b>		
Winterberger Straße 26 a	Telefon	917-470
	Telefax	917-479

An allen Standorten stehen unseren Kunden Bargeldautomaten „Rund um die Uhr“ zur Verfügung.

## 1.2 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2006

Das kräftige Wachstum der Weltwirtschaft in 2006 steht auf einem breiten Fundament: Bei einer schwungvollen Entwicklung des Welthandels findet der Produktionszuwachs sowohl in den Industrie- als auch in den Schwellenländern statt. Der merklichen Verminderung der konjunkturellen Aufwärtsentwicklung in den USA stand ein recht robustes Wachstum im Euro-Raum gegenüber.

Gerade die positive Entwicklung der deutschen Wirtschaft gibt hierbei expansive Impulse für den gesamten Euro-Raum. Das Wachstum in Deutschland wurde nicht nur durch die weiter steigenden Exporte, sondern auch durch eine höhere inländische Nachfrage getragen. Das positive gesamtwirtschaftliche Umfeld hat sich erstmals seit Jahren auch in einer deutlichen Verringerung der Arbeitslosenzahlen und einer günstigen Entwicklung der öffentlichen Finanzen niedergeschlagen.

Neben den weiterhin hohen Rohstoffpreisen wirkten sich auch die weltweit steigenden Zinsen moderierend auf das globale Wachstum aus. In den USA führte die Erhöhung der Zinsen durch die Notenbank zu einer Abkühlung des Immobilienmarktes. Die Europäische Zentralbank (EZB) erhöhte im Jahresverlauf 2006 die Leitzinsen in mehreren Schritten von 2,25% auf 3,50%. Ausschlaggebend hierfür war neben höheren Inflationsrisiken auch die weiterhin steigende Geldmenge. Auch für das Jahr 2007 ist von der EZB eine restriktive Geldpolitik angekündigt worden. Die starke Erhöhung der kurzfristigen Geldmarktzinsen hat sich allerdings auf die langfristigen Kapitalmarktzinsen nicht im gleichen Maße niedergeschlagen.

Auch im Jahr 2006 setzte sich der Konsolidierungsprozess in der deutschen Kreditwirtschaft in moderater Form fort. Neben einer Abnahme der Institute spiegelt sich diese Entwicklung auch in dem anhaltenden Personalabbau wider. In der Ertragslage können die eingeschränkten Verdienstmöglichkeiten aus der Fristentransformation, bedingt durch die vergleichsweise flache Zinsstruktur, nur teilweise durch verbesserte Provisionsüberschüsse und Handelsergebnisse aufgefangen werden. Der Risikovorsorgebedarf im inländischen Kreditgeschäft lag bei rückläufigen Unternehmensinsolvenzen auf einem weiterhin recht niedrigen Niveau.

In der Sparkassen-Finanzgruppe entfällt traditionell ein überdurchschnittlicher Anteil des Jahresergebnisses auf den Zinsüberschuss. Obwohl dieser nicht nur durch die Zinsentwicklung, sondern auch durch verringerte Margen, auf Grund des verstärkten Wettbewerbsdrucks im Kundengeschäft, belastet wird, konnten sich die Sparkassen vergleichsweise gut im Markt behaupten. Die Sparkassen in Westfalen-Lippe bleiben unangefochten Marktführer und haben wiederum ein sehr gutes Jahresergebnis erzielt.

# Lagebericht

---

Die wirtschaftliche Entwicklung in unserem Geschäftsgebiet und im regionalen Umfeld zeigt deutliche Parallelen zur gesamtdeutschen Wirtschaftslage.

Gemäß den Veröffentlichungen der für den Bezirk Südliches Westfalen zuständigen Industrie- und Handelskammer wird auch in unserer Region das starke Wirtschaftswachstum nicht mehr allein durch die boomenden Exporte, sondern auch durch eine anziehende Binnennachfrage bei Investitionen und Konsum getragen. Diese erfreuliche Entwicklung schlägt sich auch auf den heimischen Arbeitsmarkt nieder: Bei der Geschäftsstelle der Agentur für Arbeit Schwelm (Ennepetal) ging die Arbeitslosenquote im Jahresverlauf deutlich von 11,0% auf 8,8% zurück.

Der durch Umfragen bei den Unternehmen ermittelte IHK-Konjunkturklimaindikator weist für unseren Kammerbezirk mit 128 (von maximal 200) Punkten den besten Wert der letzten 10 Jahre auf. Für das Jahr 2007 fällt der Optimismus verhaltener aus, es wird mit einem geringeren Wachstum gerechnet. Entscheidend für die Dauerhaftigkeit des Aufschwungs dürfte die Entwicklung des privaten Konsums sein.

## **1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen im Jahr 2006**

Nach dem Wegfall der staatlichen Haftungsgarantien im Jahre 2005 trägt der Haftungsverbund weiterhin wesentlich zur Stärke der Sparkassen-Finanzgruppe bei. Das aus Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen bestehende überregionale Sicherungssystem stellt sicher, dass im Bedarfsfall ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, um die Forderungen der Kunden und auch das Institut selbst zu schützen. Daneben besteht für die Sparkassen in Westfalen-Lippe ein Reservefonds auf regionaler Ebene mit der WestLB AG.

Der für die Sparkassen-Finanzgruppe von der Rating-Agentur Moody's erteilte Rating-Floor sichert eine Mindestbonität von A1 ab. Moody's hat bereits im Jahr 2004 für den Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverband ein Emittentenrating von Aa3 bei stabilem Ausblick erteilt, das auch weiterhin Bestand hat. Dabei hebt Moody's mit Blick auf die gemeinsame Stellung der Sparkassen im Verbandsgebiet die Stärke ihres attraktiven Geschäftsmodells, ihre stabile und dominierende Stellung im Privatkunden- und Mittelstandsgeschäft, ihr insgesamt günstiges Risikoprofil und ihre soliden fundamentalen Finanzdaten positiv hervor. Auf der gleichen Grundlage hat die international anerkannte Ratingagentur Dominion Bond Rating Services (DBRS) allen Mitgliedern des Sparkassenhaftungsverbundes eine Ratingnote von mindestens „A (high)“ zugewiesen. Auf dieser Grundlage hat sich unsere Sparkasse von DBRS auch ein entsprechendes Einzelinstitutsrating bestätigen lassen.

# Lagebericht

---

Die Sparkasse als lokal tätiges Kreditinstitut refinanziert sich vorrangig aus dem Kundengeschäft. Sollten darüber hinaus Mittel benötigt werden, werden diese regelmäßig innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe oder am nationalen Markt beschafft. Die Bedeutung des Haftungsverbundes schlägt sich auch in einer Nullanrechnung von Forderungsbeziehungen zwischen den Mitgliedsinstituten nieder, so dass diese gemäß den von uns ab dem 01.01.2008 anzuwendenden Eigenkapitalvorschriften von der Eigenkapitalunterlegung freigestellt sind. Die tatsächlichen Auswirkungen des Wegfalls der Gewährträgerhaftung auf das Geschäft der Sparkasse sind als gering anzusehen. Die öffentlich-rechtliche Trägerschaft der Stadt Schwelm wird auch künftig die Sparkasse bei der Erfüllung ihrer Aufgaben unterstützen.

Die unter dem Schlagwort „Basell II“ bekannte, angestrebte weltweite Harmonisierung des Bankenaufsichtsrechts hat mittlerweile ihren Niederschlag in zahlreichen nationalen Rechtsvorschriften und aufsichtsrechtlichen Anforderungen gefunden. Beispielhaft seien hier die Solvabilitätsverordnung, die Liquiditätsverordnung und die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) genannt. Für die endgültige Umsetzung dieser Regelungen steht den deutschen Kreditinstituten eine Übergangsfrist bis zum 01.01.2008 zur Verfügung. Von dieser Übergangsfrist macht die Sparkasse Gebrauch, um die letzten Umsetzungsschritte unter Berücksichtigung betriebswirtschaftlicher Aspekte zu implementieren.

## **1.4 Geschäftspolitische Strategie**

Die Sparkasse ist ein Wirtschaftsunternehmen des Trägers mit der Aufgabe, der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere des satzungsmäßigen Geschäftsgebiets und des Trägers zu dienen. Die Kreditversorgung dient vornehmlich der Kreditausstattung des Mittelstandes und der gesamten Bevölkerung des Geschäftsgebietes. Die Geschäfte werden unter Beachtung des öffentlichen Auftrags nach kaufmännischen Grundsätzen geführt. Die Gewinnerzielung ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes.

# Lagebericht

## 1.5 Darstellung des Geschäftsverlaufs im Jahr 2006

### Ausgewählte Daten - die Sparkasse auf einen Blick

	2003	2004	2005	2006
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Geschäftsvolumen einschl. Avale und Indossamentsverbindlichkeiten	547.142	546.811	564.954	<b>574.664</b>
Bilanzsumme	544.193	544.272	561.511	<b>570.905</b>
Kundeneinlagen				
Spareinlagen	226.891	221.561	225.601	<b>214.400</b>
Sparkassenbriefe	36.804	46.776	45.997	<b>61.789</b>
Sichteinlagen einschl. Geldmarktkonten	126.756	112.831	127.552	<b>108.519</b>
Termineinlagen	74.483	89.463	90.754	<b>112.494</b>
Forderungen an Kunden	308.019	302.670	302.498	<b>303.839</b>
Eigenkapital / Gewinnrücklagen	20.719	21.422	22.129	<b>22.950</b>
Bilanzgewinn	703	707	821	<b>669</b>
Eigenkapitalquote (Anteil an der Bilanzsumme)	3,81%	3,94%	3,94%	<b>4,02%</b>
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	<b>Anzahl</b>
Sparkonten	48.395	47.051	46.306	<b>45.383</b>
Girokonten	19.371	19.261	19.215	<b>19.123</b>
Depotkonten mit Bestand	1.608	1.508	1.405	<b>1.370</b>
Mitarbeiter (Durchschnittsbestand)	121	121	121	<b>117</b>
Anzahl der Geschäftsstellen	5	5	5	<b>5</b>

# Lagebericht

---

## 1.5.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die gute wirtschaftliche Entwicklung in unserem Einzugsgebiet wirkte sich auch positiv auf unsere geschäftliche Entwicklung aus, die insgesamt erfreulich verlaufen ist. Obwohl nicht alle für das Jahr 2006 gesetzten Ziele erreicht werden konnten, haben wir uns in dem starken Wettbewerbsumfeld gut behaupten können.

Das Kundenkreditvolumen verzeichnete nur geringe Zuwächse, da trotz höherer Zusagen die tatsächlichen Auszahlungen zurückgingen. Die Einlagen unserer Kunden nahmen wiederum deutlich zu, ebenso wurde im Wertpapiergeschäft ein positiver Nettoabsatz erzielt.

Die Bilanzsumme konnte im Jahr 2006 erneut gesteigert werden. Sie beträgt zum 31.12.2006 TEUR 570.905 nach TEUR 561.511 in 2005, dies entspricht einem Wachstum von 1,7%. Die Bilanzsumme erreicht damit nahezu das von uns geplante Niveau von TEUR 572.000. Während auf der Passivseite dieses Wachstum von den Kundeneinlagen und einem Zuwachs des Eigenkapitals getragen wurde, sind auf der Aktivseite vor allem die Forderungen an Kreditinstitute angewachsen. Unter Berücksichtigung des um TEUR 315 auf 3.758 gestiegenen Avalkreditvolumens ergibt sich ein Geschäftsvolumen von TEUR 574.664.

## 1.5.2 Kreditgeschäft

Im Kreditneugeschäft zeigt sich erneut eine differenzierte Entwicklung.

Dem sehr schwachen ersten Halbjahr folgte eine deutliche Belebung in der zweiten Jahreshälfte, trotzdem ist insgesamt ein Rückgang bei den Auszahlungen von Darlehen um 17,5% auf TEUR 30.469 festzuhalten. Während bei den Unternehmen und Selbständigen der Rückgang mit 2,4% auf TEUR 13.809 moderat ausfiel, belief er sich bei den wirtschaftlich unselbständigen Privatpersonen auf 26,5%, so dass hier nur noch TEUR 16.665 zur Auszahlung kamen. In diesen Zahlen spiegelt sich die stagnierende Entwicklung des Immobilienmarktes in Schwelm wider, denn auch die in den oben genannten Werten enthaltenen Auszahlungen für den Wohnungsbau gingen um 39,2% auf TEUR 11.735 zurück.

Positiv bleibt demgegenüber die Entwicklung bei den Darlehenszusagen festzuhalten. Dem auch hier schwachen ersten Halbjahr folgte eine deutliche Ausweitung im zweiten Halbjahr, so dass insgesamt ein Zuwachs von TEUR 1.686 auf TEUR 38.004 an im Jahresverlauf zugesagten Darlehen erzielt werden konnte. Allerdings sind hier bei den wirtschaftlich unselbständigen Privatpersonen ebenfalls Rückgänge um 12,5%

# Lagebericht

---

auf TEUR 18.931 zu verzeichnen, während bei den Unternehmen und selbständigen Privatpersonen ein deutliches Plus von 30,9% auf TEUR 19.058 festzuhalten bleibt. Die Zusagen für Darlehen zur Finanzierung des Wohnungsbaus gingen um 26,3% auf TEUR 13.868 zurück.

Der Bestand an offenen Darlehenszusagen zum Bilanzstichtag konnte um TEUR 3.648 auf TEUR 9.868 gesteigert werden, was auf eine weiterhin positive Entwicklung im Kreditgeschäft hoffen lässt.

Im Gegensatz zum Neugeschäft hat sich die Struktur des Forderungsbestandes anders entwickelt. Der Anteil der Kredite an Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen geht von 43,1% im Vorjahr auf 42,5% in 2006 zurück, während bei den wirtschaftlich unselbständigen und sonstigen Privatpersonen der Anteil am gesamten Forderungsbestand von 56,7% auf 57,4% stieg. Diese Entwicklung wird hauptsächlich durch die in der Regel schnellere Tilgung von Unternehmenskrediten bestimmt.

Insgesamt entspricht der geringe Zuwachs im Kreditgeschäft (Kundenforderungen, Treuhandkredite und Avale) von TEUR 1.003 im Jahr 2006 nicht unseren Zielvorstellungen.

Der Anteil der Kundenforderungen an der Stichtagsbilanzsumme betrug Ende 2006 53,2% gegenüber 53,9% im Vorjahr. Trotzdem macht das Kreditgeschäft weiterhin den bedeutendsten Bereich im zinstragenden Geschäft der Sparkasse aus.

## **1.5.3 Wertpapierbestand**

Der Bestand an Eigenen Wertpapieranlagen insgesamt wurde im Stichtagsvergleich deutlich um TEUR 26.988 auf TEUR 92.553 reduziert.

Vor allem bei den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren ist der Bestand um 30.118 TEUR auf TEUR 55.419 gesenkt worden. Die Reduzierung und Umschichtung in kurzlaufende Termingelder bei Kreditinstituten dient ebenso wie die kurzfristig ausgerichtete durchschnittliche Restlaufzeit der Wertpapiere der Minimierung unseres Zinsänderungsrisikos. Der gesamte Bestand ist weiterhin in risikoarmen inländischen Bankanleihen und Staatsanleihen aus dem EU-Raum angelegt, welche alle mindestens eine Ratingnote von „A“ einer internationalen Ratingagentur aufweisen.

Der um TEUR 3.130 auf TEUR 37.134 gesteigerte Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren besteht ausschließlich aus Investmentfondsanteilen. Den größten Anteil am Bestand hat ein Spezialfonds, der unter Risikominimierungsaspekten in europäische Aktien und Anleihen

# Lagebericht

---

investiert. Zudem sind Anteile von vier weiteren Investmentfonds enthalten, die in Verbriefungen, europäische Wandelanleihen, Staatsanleihen von Schwellenländern bzw. europäische Unternehmensanleihen investieren. Hierdurch kann von den Renditemöglichkeiten an diesen Märkten profitiert werden, wobei durch die Fondsstruktur die Risiken stärker diversifiziert werden als bei einer Direktanlage.

## **1.5.4 Beteiligungen und Anteilsbesitz**

Die in der Bilanz ausgewiesenen TEUR 6.052 (Vorjahr: TEUR 6.078) bestehen mit TEUR 6.047 fast ausschließlich aus der Beteiligung am Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverband, die restlichen TEUR 5 entfallen auf eine Beteiligung an der Gesellschaft für Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung Schwelm GmbH & Co. KG.

Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr resultiert aus einer verringerten Beteiligung am Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverband.

## **1.5.5 Einlagengeschäft**

Die Einlagen von Kunden konnten zum Bilanzstichtag wiederum gesteigert werden, und zwar um einen Betrag von TEUR 7.297 gegenüber dem Vorjahr.

Im Bilanzausweis der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden kam es zu deutlichen Verschiebungen zwischen den einzelnen Positionen.

Bei den Spareinlagen ist insgesamt ein Rückgang von TEUR 11.201 auf TEUR 214.400 zu verzeichnen. Dieser Rückgang wird durch die Zunahme der unter den anderen Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit ausgewiesenen Sparkassenbriefe um TEUR 15.792 mehr als ausgeglichen. Hier kommt, wie auch bei der Verschiebung innerhalb der Spareinlagen hin zu längeren Kündigungsfristen, die hohe Zinssensibilität unserer Kunden bei überschaubarer Laufzeit zum Ausdruck.

Innerhalb der anderen Verbindlichkeiten ergaben sich neben dem Zuwachs an Sparkassenbriefen ebenfalls größere Veränderungen. Ein institutioneller Großanleger hat zum Jahresende seine Einlagen um TEUR 2.468 erhöht, bei gleichzeitiger Umschichtung von Sichteinlagen in Termingelder. Neben dieser Veränderung zeigt sich ein allgemeiner Rückgang der täglich fälligen Einlagen. Auch hier nutzen unsere Kunden die Möglichkeit, höher verzinsten Anlageformen zu wählen.

# Lagebericht

---

Die geplanten Zuwächse von TEUR 11.000 im bilanzwirksamen Kundeneinlagengeschäft konnten damit auch wegen der deutlich zunehmenden Wettbewerbsintensität nicht voll erreicht werden.

## **1.5.6 Interbankengeschäft**

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich um TEUR 34.233 erheblich gegenüber dem Vorjahr. Bei kaum veränderten täglich fälligen Forderungen kam es bei den unter den anderen Forderungen ausgewiesenen Termingeldern hauptsächlich durch die bereits oben erwähnten Umschichtungen aus den festverzinslichen Wertpapieren zu einem deutlichen Zuwachs. Zudem erhöhten wir unsere längerfristigen Investitionen in Schuldscheindarlehen um TEUR 9.000 auf TEUR 34.000.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen um TEUR 765 auf TEUR 29.356. Den größten Anteil an dieser Position mit TEUR 28.852 haben hierbei die an Kunden weitergeleiteten Mittel der NRW.BANK, die auf öffentlichen Förderprogrammen basieren.

## **1.5.7 Dienstleistungsgeschäft**

Im Dienstleistungsgeschäft konnten wir in allen wesentlichen Geschäftsfeldern unsere Ergebnisse verbessern.

Im Wertpapierkundengeschäft konnte der Gesamtumsatz von TEUR 61.500 auf TEUR 63.300 gesteigert werden, wobei mit TEUR 2.700 im Gegensatz zum Vorjahr ein positiver Nettoabsatz erzielt werden konnte, der allerdings nicht unseren Zielvorstellungen in Höhe von TEUR 6.000 entsprach. Besonderes Interesse bestand bei unseren Kunden an sicherheitsorientierten Wertpapierkonstruktionen und fondsunterlegtem Vermögensmanagement.

Im Verbundgeschäft haben wir vor allem das vermittelte Bausparvolumen deutlich steigern können. Auch die vermittelten Lebensversicherungen stiegen nach dem durch steuerliche Sonderfaktoren bedingten Rückgang in 2005 wieder an.

## **1.5.8 Investitionen**

Die im Jahre 2006 getätigten Investitionen in Höhe von TEUR 188 entfallen maßgeblich auf die Verbesserung der IT-Struktur. Zudem schaffte die Sparkasse ein neues, umweltfreundliches Dienstfahrzeug mit Erdgasantrieb an.

# Lagebericht

---

## 1.5.9 Personalbericht

Am 31.12.2006 beschäftigte die Sparkasse 128 Mitarbeiter (31.12.2005: 130 Mitarbeiter), davon 23 Teilzeitkräfte und 7 Auszubildende. Während Wettbewerber teilweise massiv Arbeitskräfte einsparten, setzte die Sparkasse in ihrer Personalpolitik auf größtmögliche Kontinuität, die sich in der Erhaltung qualifizierter Arbeitsplätze an unserem Standort niederschlägt. Der Rückgang der Beschäftigtenzahl ist im wesentlichen auf den Eintritt von zwei Mitarbeitern in den Ruhestand zurückzuführen. Wir legen weiterhin starken Wert darauf, unsere Mitarbeiter fachlich und verkäuferisch auf dem neuesten Stand zu halten und eine gute Beratungsqualität zu gewährleisten. Einer der Schulungsschwerpunkte war im Jahr 2006 die bedarfsorientierte Kundenberatung durch strukturierte Finanzplanungsgespräche.

## 1.6 Darstellung und Analyse der Lage

### 1.6.1 Vermögenslage

Durch die Zuführung des Bilanzgewinnes des Jahres 2005 in voller Höhe von TEUR 821 zum Eigenkapital, betragen die Gewinnrücklagen zum 31.12.2006 TEUR 22.950, was im Verhältnis zur Bilanzsumme einer Eigenkapitalquote von 4,02% (Vorjahr: 3,94%) entspricht. Unter Berücksichtigung des um TEUR 1.800 auf TEUR 6.600 aufgestockten Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB konnte diese Quote sogar von 4,80% auf 5,18% erhöht werden.

Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile im Sinne des KWG und angemessene stille Reserven. Die Eigenkapitalanforderungen des KWG wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel, bezogen auf die Summe der gewichteten Risikoaktiva und Marktrisikopositionen, überschreitet am 31.12.2006 mit einer Gesamtkennziffer von 15,1% deutlich den im Grundsatz I vorgeschriebenen Mindestwert von 8 %. Die Sparkasse verfügt damit über eine ausgesprochen solide Kapitalbasis, die Spielraum für ein weiteres Geschäftswachstum zulässt.

Mit der Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen wurde den Risiken im Kreditgeschäft und sonstigen Verpflichtungen entsprechend den strengen Bewertungsmaßstäben der Sparkasse angemessen Rechnung getragen. Der Wertpapierbestand wurde unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Die übrigen Vermögensgegenstände wurden ebenfalls vorsichtig bewertet. Für die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute besteht unverändert eine besondere zusätzliche Vorsorge.

# Lagebericht

## 1.6.2 Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr auf Grund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Der Liquiditätsgrundsatz der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde stets eingehalten. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden zu jeder Zeit Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in erforderlicher Höhe gehalten.

Die eingeräumten Kredit- und Dispositionslinien bei der WestLB AG wurden nur an wenigen Tagen in Anspruch genommen. Die überschüssige Liquidität wurde in Tagesgeldanlagen disponiert. Das Angebot der Deutschen Bundesbank zu Refinanzierungsgeschäften in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) wurde nicht genutzt.

## 1.6.3 Ertragslage

Der auch in unserem Geschäftsgebiet zu beobachtende wirtschaftliche Aufschwung schlägt sich nicht in einer verbesserten Ertragslage nieder. Neben dem weiterhin hohen Wettbewerbsdruck belastet vor allem das mit der Verbesserung der konjunkturellen Lage ansteigende Zinsniveau bei einer gleichzeitig extrem flachen Zinsstrukturkurve unsere wichtigste Ertragsquelle, den Zinsüberschuss.

Die wesentlichen Erfolgskomponenten sind in der folgenden Tabelle aufgeführt:

	2006 TEUR	2005 TEUR	Veränderung	
			TEUR	%
Zinsüberschuss	14.037	14.948	-911	-6,1
Provisionsüberschuss	2.901	2.858	43	1,5
Sonstige betriebliche Erträge	171	1.059	-888	-83,9
Summe der Erträge	17.109	18.865	-1.756	-9,3
Personalaufwand	6.503	7.394	-891	-12,1
Anderer Verwaltungsaufwand	3.175	3.094	81	2,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	676	634	42	6,6
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	6.755	7.743	-988	-12,8
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge	4.381	4.238	143	3,4
Ergebnis vor Steuern	2.374	3.505	-1.131	-32,3
Steueraufwand	1.705	2.684	-979	-36,5
Jahresüberschuss	669	821	-152	-18,5

Zinsüberschuss:

Provisionsüberschuss:

Sonstige betriebliche Erträge:

Sonstige betriebliche Aufwendungen:

Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge

GuV-Posten Nr. 1 bis 4

GuV-Posten Nr. 5 und 6

GuV-Posten Nr. 8

GuV-Posten Nr. 11, 12 und 18

GuV-Posten Nr. 13 bis 17

# Lagebericht

---

Die sonstigen betrieblichen Erträge waren in 2005 durch die außerordentliche Auflösung von Pensionsrückstellungen einmalig stark erhöht, während der Personalaufwand in 2005 durch die Umstellung des Rechnungszinses für Pensionsrückstellungen von 6,0% auf 4,0% belastet wurde. Somit ist der Rückgang des Ergebnisses vor Bewertung und Risikovorsorge nahezu ausschließlich durch den Rückgang des Zinsüberschusses bedingt. Bei einem nahezu unveränderten Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge liegt der Jahresüberschuss durch einen stark zurückgegangenen Steueraufwand mit TEUR 669 um 18,5% unter dem des Vorjahres.

Zur weitergehenden Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses im Verhältnis zur Durchschnittsbilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die in der obigen Tabelle aufgeführten Erträge und Aufwendungen berichtigt um periodenfremde und außergewöhnliche Posten, die in der internen Darstellung einem Neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Die weitere Analyse unserer Ertragslage erfolgt auf der Basis dieser aussagekräftigeren Zahlen aus dem Betriebsvergleich.

Die wichtigste Ertragsquelle der Sparkasse ist weiterhin der Zinsüberschuss. Auch unter Herausrechnung der in der Bilanz enthaltenen periodenfremden und außerordentlichen Positionen ist dieser um TEUR 729 auf TEUR 13.792 zurückgegangen und liegt damit leicht unter unseren Planwerten. Trotz des Anstiegs des Marktzinsniveaus in 2006 ist dieses im langjährigen Vergleich weiterhin niedrig. Unsere Zinserträge, die auf Marktzinsveränderungen langsamer reagieren, sind vor diesem Hintergrund noch einmal zurückgegangen, während der darauf schneller reagierende Zinsaufwand nahezu unverändert bleibt. Besonders unsere Kreditkunden profitierten von diesem weiterhin niedrigem Zinsniveau. Sowohl im Kredit- als auch im Einlagengeschäft haben sich zudem die Margen weiter eingeeengt. Im Eigengeschäft hat sich der Rückgang des Zinsergebnisses nicht mehr so stark ausgewirkt, da wir hier mit kürzeren Zinsanpassungsfristen disponieren.

Im Verhältnis zur nahezu unveränderten Durchschnittsbilanzsumme ergibt sich ein Rückgang der Zinsspanne um 0,15% auf 2,59%.

Der Provisionsüberschuss als zweite wichtige Ertragsquelle konnte gegenüber dem Vorjahr leicht um TEUR 48 auf TEUR 2.923 gesteigert werden und erreicht damit unseren Planwert. Hauptertragsquelle bleibt weiterhin die Abwicklung des Zahlungsverkehrs für unsere Kunden. Sowohl hier als auch im Wertpapierkundengeschäft konnten wir unsere Erträge verbessern. Die laufenden Provisionen aus dem Versicherungs-

## Lagebericht

---

und Bauspargeschäft liegen annähernd auf gleicher Höhe wie 2005. Im Verhältnis von Provisionsüberschuss zu Zinsüberschuss konnte eine Verbesserung von 19,8% auf 21,2% erreicht werden.

Auch unter Herausrechnung der in der Bilanz enthaltenen außerordentlichen Positionen haben wir unseren Personalaufwand um TEUR 208 auf TEUR 6.346 reduzieren können. Während sich die Gehälter und die sozialen Abgaben auf dem Niveau des Vorjahres bewegten, wird dieses Ergebnis durch die Verminderung des Versorgungsaufwandes bedingt.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen, einschließlich Teile der sonstigen betrieblichen Aufwendungen, lagen mit TEUR 3.651 um TEUR 60 über dem Wert des Vorjahres. Bei kleineren Veränderungen in nahezu allen Positionen führte hier der mit den Investitionen in die IT-Struktur einhergehende laufende Aufwand zu diesem Ergebnis.

Mit insgesamt TEUR 9.997 liegt der Personal- und Sachaufwand um TEUR 700 unter unseren Planwerten und auch unter den Werten des Vorjahres.

Das Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen (cost-income-ratio) bewegte sich im Jahr 2006 nach den Werten des Betriebsvergleiches bei 59,5% (Vorjahr: 58,0%). Auf der Ebene der Westfälisch-Lippischen Sparkassen nehmen wir mit dieser Quote einen Spitzenplatz im Verbandsgebiet (Durchschnittswert 2006: 62,3%) ein.

Für das Betriebsergebnis vor Bewertung, das nach Berichtigung um periodenfremde und außergewöhnliche Beträge für den Betriebsvergleich ermittelt wird, zeigt sich in absoluten Werten ein Rückgang von TEUR 534 auf TEUR 6.780. Im Verhältnis zur Durchschnittsbilanzsumme ergibt sich für diese Steuerungsgröße ein Wert von 1,28 % nach 1,38 % im Vorjahr (Verbandsdurchschnittswert 2006: 1,14%). Der Wert liegt über dem zu Beginn des Berichtsjahres prognostizierten Wert von 1,18 %.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft (Bewertung und Risikovorsorge) werden nach der gemäß § 340f Absatz 3 Handelsgesetzbuch zulässigen Verrechnung mit Erträgen in Höhe von TEUR 2.581 (2005: TEUR 2.437) ausgewiesen. Zudem konnten wir wie bereits im Vorjahr den Fonds für allgemeine Bankrisiken um TEUR 1.800 aufstocken.

Der bilanzielle Steueraufwand ist um TEUR 979 auf TEUR 1.705 gesunken. Neben den rückläufigen steuerpflichtigen Erträgen ist dieses auf Abweichungen zwischen handels- und steuerrechtlichen Bilanzierungsanforderungen zurückzuführen.

# Lagebericht

---

Der Jahresüberschuss in der Bilanz beträgt TEUR 669 und liegt damit um TEUR 152 unter dem Vorjahreswert.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung als Maßgröße der Ertragskraft liegt über dem Durchschnittswert von Sparkassen vergleichbarer Größe in Westfalen-Lippe. Es ermöglicht auch nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses eine angemessene Aufstockung des Eigenkapitals und verschafft uns damit eine hervorragende Ausgangsposition für die künftige Geschäftsausweitung.

## 2. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahrs sind nicht eingetreten.

## 3. Prognosebericht

### 3.1 Geschäftsentwicklung

Die Wirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland wird sich nach den allgemeinen Erwartungen auch in 2007 weiterhin positiv entwickeln. Die Bundesregierung geht in ihrem Jahreswirtschaftsbericht für 2007 von einem Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von 1,7% aus. Andere Prognosen sehen sogar nach 2006 wieder ein Wachstum von mehr als 2,0%. Neben den weiter ansteigenden Exportüberschüssen wird dieser Aufschwung vermehrt auch von der steigenden Inlandsnachfrage getragen. Dementsprechend positiv sehen gemäß einer Umfrage der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer auch die örtlich ansässigen Unternehmen ihre geschäftlichen Perspektiven für 2007.

Auch die Wirtschaft in unserem Geschäftsgebiet wird von dieser Entwicklung profitieren. Als Stadtsparkasse konzentrieren wir unsere Aktivitäten auf das Gebiet der Stadt Schwelm. Die positiven Auswirkungen der wirtschaftlichen Entwicklung werden sich unserer Ansicht nach nicht im vollen Umfang in unserer Geschäftsentwicklung niederschlagen. Auf der einen Seite sind in Schwelm nur noch wenige große Gewerbebetriebe ansässig und die Entwicklungsmöglichkeiten neuer gewerblicher Flächen begrenzt. Auf der anderen Seite wird auch der Neubau von Wohnimmobilien in unserem Geschäftsgebiet durch die geringen zur Verfügung stehenden Flächen eingeschränkt. Die Sparquote unserer Kunden wird sich auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr bewegen.

Trotz der oben beschriebenen Ausgangslage haben wir uns für 2007 im Kreditgeschäft ein ambitioniertes Wachstumsziel von

# Lagebericht

---

TEUR 10.000 gesetzt. Da wir nicht mit einer nennenswerten Zahl neuer Geschäftsansiedlungen rechnen und von einem maximal stagnierenden Wohnungsbaumarkt ausgehen, wollen wir dieses Ziel durch eine Intensivierung bestehender Geschäftsbeziehungen erreichen. In der gewerblichen Kundschaft profitieren wir hierbei von unserer räumlichen und persönlichen Nähe zu unseren Kunden. Für unsere privaten Kunden sehen wir uns weiterhin als führenden Partner für Wohnungsbaufinanzierungen vor Ort. Die Kreditnachfrage beider Kundengruppen sollte hierbei von dem immer noch niedrigen Zinsniveau stimuliert werden. Allerdings streben wir die Erreichung unseres Wachstumszieles nicht um jeden Preis an, sondern werden weiterhin auf eine angemessene Risikostreuung achten.

Obwohl die Einkommen unserer sich hauptsächlich aus den wirtschaftlich unselbständigen Privatpersonen rekrutierenden Kundschaft in den letzten Jahren real kaum gestiegen sind, planen wir gemäß unserem Marktanteil an der privaten Ersparnisbildung mit TEUR 14.500 zu partizipieren. Im bilanzwirksamen Geschäft wollen wir TEUR 9.500 binden, die restlichen TEUR 5.000 sollen als Nettoabsatz in Wertpapieren erzielt werden.

Dem starken und hauptsächlich über Konditionen geführten Wettbewerb setzen wir eine weitere Intensivierung unserer Beratungstätigkeit in Form von Finanzplanungsgesprächen mit dem Hauptfokus auf die private Altersvorsorge entgegen. Wir streben mit unserer bedürfnis- und qualitätsorientierten Beratung die Verteidigung unserer Marktführerschaft an.

Die vorgenannten Prognosen zur Entwicklung im Kredit- und Einlagengeschäft werden insgesamt nach unserer Planung zu einer Erhöhung der Bilanzsumme im Jahr 2007 von TEUR 10.000 führen. Für das Jahresende 2007 gehen wir demgemäß von einer Bilanzsumme von TEUR 581.000 aus.

Im Dienstleistungsgeschäft erwarten wir vor dem Hintergrund der günstigen Konjunkturaussichten und der positiven Wertpapiermärkte Umsätze im Wertpapiergeschäft mindestens auf dem Niveau von 2006, wobei wir den Nettoabsatz nochmals steigern wollen. Die zunehmende Bedeutung von Altersvorsorgeprodukten sollte zu steigenden Abschlüssen insbesondere von Lebensversicherungen führen.

Wir erwarten, dass sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auch in 2008 positiv entwickeln werden. Vor dem Hintergrund dieser Erwartung rechnen wir auch für 2008 mit ähnlichen Ergebnissen im Kundengeschäft wie 2007, da wir nicht von grundlegenden Veränderungen im regionalen Umfeld ausgehen.

# Lagebericht

---

## 3.2 Finanzlage

Für die Jahre 2007 und 2008 sind keine größeren Investitionen vorgesehen.

Die Finanzierung des Wachstums im Kreditgeschäft werden wir durch Kundeneinlagen ohne weitere Refinanzierungsmaßnahmen vornehmen. Überschüssige Liquidität werden wir am Interbankenmarkt kurzfristig anlegen.

## 3.3 Ertragslage

Für die Prognose der Ertragslage orientieren wir uns an der Systematik des bundeseinheitlichen Betriebsvergleiches der Sparkassenorganisation, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses im Verhältnis zur Durchschnittsbilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen berichtigt um periodenfremde und außergewöhnliche Posten, die in der internen Darstellung einem Neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Die hier dargestellten Prognosen beziehen sich daher ebenfalls auf diese Basis.

Auch für das Jahr 2007 gehen wir wie bereits in den Vorjahren von einer deutlichen Verringerung des Zinsüberschuss, unserer wichtigsten Einnahmequelle, aus. Hierbei wird der Rückgang deutlicher ausfallen als in den Vorjahren. Für diese Prognose ist das aktuelle Zinsniveau fortgeschrieben, das nach dem starken Anstieg der Zinsen in 2006 im kurzen Laufzeitbereich eine sehr flache Zinsstruktur aufweist. Hierdurch ist die Möglichkeit der Fristentransformation für die Sparkasse gering. Zudem profitieren unsere Kunden von deutlich gestiegenen Zinsen für ihre Einlagen, während auf der Aktivseite noch kein stärkerer Anstieg der Darlehenszinsen zu verzeichnen ist. In unserer Jahresplanung gehen wir daher von einem Zinsüberschuss von TEUR 11.700 aus, dieses entspricht 2,19% unserer geplanten Durchschnittsbilanzsumme. Unsere aktuellen Prognosen liegen für das Jahr 2007 über diesen Werten, vor allem im Bereich der Eigenanlagen rechnen wir mit deutlich steigenden Erträgen. Für das Jahr 2008 sehen wir den Abwärtstrend im Zinsüberschuss beendet und rechnen nur noch mit einem leichten Rückgang gegenüber 2007.

Ein stärkerer Zinsanstieg würde unseren Zinsüberschuss weiter belasten, eine Verringerung des Zinsniveaus würde das Zinsergebnis entsprechend positiv beeinflussen. Wir halten jedoch einen Rückgang des Zinsniveaus für äußerst unwahrscheinlich.

Im Provisionsüberschuss erwarten wir für 2007 und auch für 2008 mit TEUR 3.000 ein Ergebnis auf dem Niveau von 2006.

# Lagebericht

---

Während wir im Verbundgeschäft, hier vor allem im Versicherungsgeschäft, und im Wertpapiergeschäft unsere Erträge weiter ausbauen wollen, besteht die Gefahr, dass wir die angestrebten Erträge aus dem Zahlungsverkehr nicht erreichen können. Durch den starken Wettbewerb im Bankensektor gerade in diesem Bereich werden auch wir voraussichtlich unsere Preise anpassen müssen; je nach Höhe der Anpassung werden wir unsere Prognosen für den Provisionsüberschuss nach unten korrigieren müssen.

Die Verwaltungsaufwendungen im Jahre 2007 werden mit TEUR 10.400 voraussichtlich um rund 4,0 % ansteigen. Bei der Zunahme im Personalaufwand ist von einem konstanten Personalbestand ausgegangen worden, die Erhöhung resultiert aus tariflichen Anpassungen. Die Erhöhung des Sachaufwandes ist vor allem auf die Mehrwertsteuererhöhung in 2007 zurückzuführen. Für das Jahr 2008 erwarten wir Aufwendungen in gleicher Höhe.

Auf Basis dieser Planwerte wird unsere Gesamtaufwandsquote in den Jahren 2007 und 2008 Werte von rund 70,0% erreichen.

Zusammengefasst planen wir für das Jahr 2007 ein Betriebsergebnis vor Bewertung von TEUR 4.300; dies entspricht 0,80% unserer geplanten Durchschnittsbilanzsumme. Größter Unsicherheitsfaktor bei dieser Vorhersage ist die Zinsentwicklung. Für das Jahr 2008 gehen wir von einem Ergebnis in gleicher Höhe aus.

Unsere aktuellen Prognosen lassen erwarten, dass wir in 2007 das geplante Betriebsergebnis vor Bewertung übertreffen werden.

Das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft für die Jahre 2007 und 2008 lässt sich nicht genau vorhersagen. Durch die kurzfristige Ausrichtung zinsinduzierter Eigenanlagen erwarten wir hier nur geringe Kursrisiken. Da unsere Anlagen in Investmentfonds zur weiteren Risikoreduzierung beitragen, gehen wir insgesamt nur von geringen Ergebnisbelastungen aus.

Auch das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Durch unser Kreditrisikomanagement sind wir bemüht, die erkannten Risiken zu vermindern und neue Risiken zu vermeiden.

Derzeit nicht vorhersehbare negative Entwicklungen einzelner Kreditnehmer können dennoch zu einem nennenswerten Risikovorsorgebedarf im Prognosezeitraum in den Jahren 2007 und 2008 führen. Eine Quantifizierung dieser Risiken ist derzeit nicht möglich. Umgekehrt kann eine positive Entwicklung bereits wertberechtigter Kreditnehmer das Bewertungsergebnis positiv beeinflussen.

## Lagebericht

---

Vor diesem Hintergrund erwarten wir für die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft (Bewertung und Risikovorsorge) nach der gemäß § 340f Absatz 3 Handelsgesetzbuch zulässigen Verrechnung mit Erträgen ein Ergebnis auf dem durchschnittlichen Niveau der Vorjahre.

Zudem planen wir eine erneute Erhöhung des Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Außergewöhnliche Erträge oder Aufwendungen sind für die Jahre 2007 und 2008 zum jetzigen Zeitpunkt nicht zu erwarten.

Die Ertragssteuerquote wird im Prognosezeitraum 2007 unverändert rd. 39 % betragen. Die Auswirkungen der geplanten Unternehmenssteuerreform 2008 lassen sich momentan noch nicht quantifizieren.

Der Jahresüberschuss nach Steuern wird unter Zugrundelegung der vorgenannten Erläuterungen voraussichtlich mindestens den Wert des Jahres 2006 erreichen.

Insgesamt erwarten wir für die Jahre 2007 und 2008 eine Erhöhung des Geschäftsumfangs im Rahmen unserer Planungen. Die Entwicklung der Ertragslage wird sich in dem von uns vorgegebenen Rahmen bewegen. Bereits feststehende Veränderungen sind in unserer Prognose berücksichtigt, für unvorhergesehene Ereignisse stehen ausreichende Reserven zur Verfügung.

## **4. Risikobericht**

### **4.1 Ziele und Strategien des Risikomanagements**

Der Gesamtvorstand der Sparkasse hat in Rahmengrundsätzen für das Risikomanagement eine risikopolitische Ausrichtung der Sparkasse festgelegt. Danach betrachtet sich die Sparkasse als risikoneutral, d.h. dass Risiken bei günstigem Chance-/Risikoprofil bewusst eingegangen werden, Risiken mit ungünstigerem Chance-/Risikoprofil zu kompensieren und zu vermindern sind sowie Risiken mit vertretbarem potenziellen Schaden akzeptiert werden.

Begrenzt werden die eingegangenen Risiken durch den Umfang des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials und den hieraus abgeleiteten Verlustobergrenzen und Volumenslimiten für einzelne Risikoarten.

Der Verwaltungsrat der Sparkasse überprüft die vom Vorstand festgelegte Risikostrategie anhand des jährlich vom Vorstand vorzulegenden Gesamtrisikoberichts.

### **4.2 Risikomanagementsystem**

Zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der Risiken haben wir ein Risikomanagement- und -überwachungssystem eingerichtet. Das Risikomanagement umfasst die Verfahren zur Identifizierung und Bewertung der Risiken, die Festlegung von geeigneten Steuerungsmaßnahmen und die notwendigen Kontrollprozesse. Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 25a Abs. 1 KWG.

Der Gesamtvorstand ist für die Festlegung der Risikostrategien in den Geschäftsfeldern und für die Entwicklung des Risikomanagementsystems verantwortlich.

Für das Kreditgeschäft und für die Handelsgeschäfte ist die nach den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgestellten "Mindestanforderungen an das Risikomanagement" (MaRisk) erforderliche Funktionstrennung bis in die Ebene des Vorstands umgesetzt.

Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern deren Risikogehalt von allen damit befassten Mitarbeitern beurteilt werden kann. Bevor Geschäfte mit neuen Produkten oder auf neuen Märkten regelmäßig abgeschlossen werden, ist im Rahmen einer Testphase das Risikopotenzial dieser Geschäfte zu bewerten und die für die Abwicklung notwendigen Prozesse in Arbeitsanweisungen festzulegen.

# Lagebericht

---

Die Innenrevision prüft im Rahmen eines vom Vorstand genehmigten Prüfungsplanes das eingerichtete Risikomanagementsystem. Zielsetzung der Prüfungen ist insbesondere die ordnungsgemäße Handhabung der festgelegten Regelungen sowie die Feststellung von Schwachstellen im Risikomanagementsystem und die Überwachung der Umsetzung notwendiger Anpassungen.

Der Risikomanagementprozess umfasst alle Aktivitäten der Sparkasse zum systematischen Umgang mit Risiken. Er teilt sich auf in die Einzelschritte Risikoerkennung, Risikobewertung, Risikomessung, Risikoberichterstattung, Risikosteuerung und Risikokontrolle.

Im Rahmen einer Risikoinventur werden jährlich alle auf die Geschäfts- und Funktionsbereiche der Sparkasse einwirkenden Risiken systematisch anhand von festgelegten Risikoindikatoren dezentral durch die zuständigen Fachabteilungen ermittelt und dem Risikokatalog zugeordnet.

Über eine Risikobewertung werden die wesentlichen Risiken der Sparkasse festgelegt. Die Bewertung erfolgt anhand einer Risikokennzahl, die sich aus den drei Merkmalen Eintrittswahrscheinlichkeit, mögliche Schadenshöhe und Beherrschbarkeit zusammensetzt. Nach der Höhe der Risikokennzahl richtet sich die Einordnung des jeweiligen Risikos in eine Risikoklasse. Die Einordnung der Risikoklasse bestimmt den Umfang der notwendigen Maßnahmen zur Beobachtung und Steuerung des jeweiligen Risikos.

Für jede Risikoart sind Methoden zur Messung des Risikos festgelegt. Die Messung erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken grundsätzlich in der GuV-orientierten Sichtweise. Die Risiken werden danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den handelsrechtlichen Jahresüberschuss der Sparkasse hat. Zusätzlich wird für einzelne Risiken die betriebswirtschaftliche (wertorientierte) Betrachtung durchgeführt, welche das Risiko als die innerhalb eines festgelegten Zeitraums und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit eintretende Vermögensminderung ansieht.

Über die eingegangenen Risiken wird dem Gesamtvorstand der Sparkasse regelmäßig und unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben durch die MaRisk schriftlich berichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung erfolgt bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung. Die wesentliche Bedeutung ist als Schwellenwert definiert.

# Lagebericht

---

Die zur Steuerung bzw. Verringerung von Risiken einzusetzenden Instrumente sind vom Vorstand abschließend festgelegt worden. Die Bearbeitungs- und Kontrollprozesse sind in Arbeitsanweisungen umfassend beschrieben.

Die durchgeführten Maßnahmen zur Steuerung bzw. Verringerung der Risiken werden regelmäßig auf Effektivität und Effizienz überprüft. Zwischen der Risikosteuerung und der Risikokontrolle besteht mindestens eine personelle Funktionstrennung. Die sich aus der Risikokontrolle ergebenden Korrekturen fließen in den Risikomanagementprozess ein.

Das Risikomanagementsystem ist in einem Risikohandbuch dokumentiert.

Für alle Teilschritte des Risikomanagements sind im Risikohandbuch je Risikoart Verantwortlichkeiten für die Einzelschritte Risikoerkennung, Risikobewertung, Risikomessung, Risikoberichterstattung, Risikosteuerung und Risikokontrolle festgelegt worden.

Der vom Vorstand benannte Risikomanager ist für die Fortentwicklung des Risikomanagementsystems, die Abstimmung der gesamten Aktivitäten im Risikomanagement einschließlich der Koordination der jährlichen Risikoinventur und die zusammenfassende Risikoberichterstattung verantwortlich.

Im abgelaufenen Jahr sind im Risikomanagementprozess keine Veränderungen vorgenommen worden.

Für das Jahr 2007 sind Weiterentwicklungen des Risikomanagements, hauptsächlich im Bereich der operationellen Risiken, angedacht. Hier soll die Kategorisierung der operationellen Risiken „Basel II konform“ gestaltet werden und eine zentral vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband entwickelte Schadensfalldatenbank eingeführt werden.

## **4.3 Risikokategorisierung**

In unserem Risikohandbuch haben wir folgende wesentliche Risiken identifiziert: Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft, Risiken aus Handelsgeschäften, Zinsänderungsrisiken, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken.

## **4.4 Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft**

Als Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr von Ausfällen der im Rahmen des Kreditgeschäfts vertraglich zugesagten Leistungen durch den Ausfall eines Geschäftspartners sowie durch Wertminderungen der Forderungen auf Grund nicht vorhersehbarer Verschlechterung der Bonität eines Geschäftspartners. Auf Gesamtbankebene ist zusätzlich der Grad der Diversifikation des Kreditportfolios entscheidend (Strukturrisiko).

Der Vorstand der Sparkasse hat eine Risikostrategie für das Kreditgeschäft festgelegt, die jährlich überprüft wird. Im Rahmen dieser Kreditrisikostrategie wird festgelegt, dass bei grundlegenden Veränderungen an der Zusammensetzung des bestehenden Kreditportfolios die Auswirkungen auf die Risikosituation überprüft werden und über die weitere Vorgehensweise entschieden wird.

Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine detaillierte Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer. Im risikorelevanten Kreditgeschäft nach den MaRisk ist ein zweites Kreditvotum durch die vom Markt unabhängige Abteilung "Marktfolge Aktiv" notwendig.

Die Limitierung, Steuerung und Überwachung des Gesamtkreditportfolios erfolgt auf der Grundlage von detaillierten Auswertungen.

Die Organisation des Kreditgeschäfts und die Bonität einzelner Kreditnehmer werden jährlich durch die Innenrevision der Sparkasse in umfangreichen Stichproben geprüft.

# Lagebericht

---

Wir teilen unser originäres Kreditgeschäft in drei Gruppen auf: das Firmenkunden-, das Privatkunden- sowie das Kreditgeschäft mit öffentliche Haushalten. Das Kreditvolumen in der untenstehenden Tabelle enthält neben Inanspruchnahmen auch offene Zusagen.

	2006	2005	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
<b>Firmenkunden</b>	178.255	173.056	5.199	3,0
<b>Privatkunden</b>	226.559	229.079	-2.520	-1,1
<b>öffentliche Haushalte</b>	45.153	90.159	-45.006	-49,9
<b>Summe originäres Kreditgeschäft</b>	449.967	492.294	-42.327	-8,6

Der starke Rückgang bei den öffentlichen Haushalten und dadurch auch im gesamten originären Kreditgeschäft ist auf den Wegfall einer stets nur in geringem Umfang genutzten Kreditlinie zurückzuführen. Bei den Firmen- und Privatkunden ergeben sich nur geringe Veränderungen. Auf Grund der regionalen Ausrichtung unserer Geschäftstätigkeit spiegeln sich im Firmenkundenkreditgeschäft die regionalen Branchenschwerpunkte wider. 66,5% des Kreditvolumens zum 31.12.2006 entfallen auf Kreditnehmer aus der Dienstleistungsbranche. Bei den Privatkunden entfallen 72,0% des Kreditvolumens zum 31.12.2006 auf Baufinanzierungen.

Zur Beurteilung der Bonität der Kreditnehmer stützen wir uns auf ein vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) entwickeltes Kreditinformations- und -überwachungssystem.

Zudem wird das vom DSGV entwickelte einheitliche Ratingverfahren der Sparkassenorganisation für das gewerbliche Kreditgeschäft eingesetzt. Zudem nutzen wir ein Verhaltensrating für gewerbliche Kunden mit geringem Obligo sowie zur Bonitätsbeurteilung von Investoren, Bauträgern und Wohnungsbaugesellschaften seit Februar 2006 ein gesondertes Immobiliengeschäfts-Rating. Die Bonitätsbeurteilung von unseren Privatkunden erfolgt an Hand eines Bestandsscoring, dessen Hauptgewicht auf der Betrachtung des Kontoführungsverhaltens liegt.

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzen wir ein EDV-gestütztes Verfahren zur Früherkennung von Kreditrisiken ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine frühzeitige Risikoidentifizierung ermöglichen sollen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, wird dieses

# Lagebericht

---

Kreditengagement einer gesonderten Beobachtung unterzogen und einer vom Markt unabhängigen Stelle der Kompetenz nach zugeordnet (Intensivbetreuung).

Kritische Kreditengagements werden von auf die Sanierung bzw. Abwicklung spezialisierten Mitarbeitern auf der Grundlage eines externen Sanierungs- bzw. internen Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite).

In unseren Organisationsrichtlinien haben wir Kriterien festgelegt, auf deren Grundlage die für die Kreditweiterbearbeitung zuständigen Stellen die Kreditengagements zu ermitteln haben, für die Risikovorsorgemaßnahmen in Form von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen erforderlich sind. Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen nach den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt.

Dem Risikodeckungspotenzial der Sparkasse können in ausreichendem Umfang Vorsorgereserven zugeteilt werden, die auch die Risikotragfähigkeit im Worst-Case-Szenario sicherstellen.

Im Rahmen der Risikoberichte wird der Vorstand und der Verwaltungsrat vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limitsysteme und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet.

Die Entwicklung der Risikostruktur zeigt sich gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Über 80 % des gerateten Kreditvolumens entfallen auf gute bis sehr gute Risikoklassen.

Insgesamt konnte die Sparkasse ihren Risikovorsorgeaufwand für das Kreditgeschäft im Jahr 2006 gegenüber dem Vorjahr wiederum reduzieren.

## 4.5 Risiken aus Handelsgeschäften

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle Eigenanlagen in Form von Tages- und Termingeldanlagen, Schuldverschreibungen und Wertpapieren öffentlicher Emittenten, Kreditinstituten und anderer Unternehmen. Das Adressenausfallrisiko definieren wir ähnlich wie im Kreditgeschäft, also als einzelemittentenspezifische Veränderungen. Marktpreisrisiken der Handelsgeschäfte sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus der Veränderung der Marktpreise aller am entsprechenden Markt gehandelten Schuldverschreibungen und Wertpapiere ergeben.

In Rahmenbedingungen hat der Vorstand festgelegt, dass Handelsgeschäfte ausschließlich im Rahmen folgender Strategien abgeschlossen werden können:

- Geldhandelsgeschäfte in Form von Tages- und Termingeldanlagen zur Anlage liquider Mittel
- Anlage in Schuldscheindarlehen und Wertpapieren zur Anlage freier Mittel
- Wertpapiere im Handelsbestand zur Weiterveräußerung an die eigene Kundschaft oder zur Erzielung eines Eigenhandelserfolges hält die Sparkasse nur im Ausnahmefall und sehr geringem Umfang
- Geschäfte in Derivaten können hauptsächlich zur Sicherung der Marktpreisrisiken einzelner Anlagen oder zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos abgeschlossen werden.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

	2006 TEUR	2005 TEUR	Veränderung	
			TEUR	%
Tages- und Termingelder	110.500	85.500	25.000	29,2
Schuldscheindarlehen	34.000	25.000	9.000	36,0
festverzinsliche Wertpapiere	54.263	83.765	-29.502	-35,2
Fondsanlagen	37.134	34.004	3.130	9,2
<b>Gesamt</b>	<b>235.897</b>	<b>228.269</b>	<b>7.628</b>	<b>3,3</b>

Zum Einsatz und Bestand der derivativen Finanzinstrumente verweisen wir auf unsere Erläuterungen im Anhang zum Jahresabschluss.

Zur Begrenzung von Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften haben wir Volumenslimite für einzelne Adressen festgelegt. Unter Berücksichtigung der externen Ratingnoten werden die Adressenrisiken zu einem Gesamtbetrag der Adressenrisiken zusammengefasst.

# Lagebericht

---

Die Tages- und Termingelder sind im Rahmen des Finanzverbundes bei Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe angelegt.

Die Schuldscheindarlehen an inländische Kreditinstitute und die von uns direkt gehaltenen festverzinslichen Wertpapiere in Form von Pfandbriefen, Schuldverschreibungen inländischer Kreditinstitute und Staatsanleihen aus dem EU-Raum weisen alle ein Rating im Investmentgrade (Moody's von mindestens Baa1 und nach Standard & Poor's von mindestens BBB+) auf. Die Performance eines Schuldscheindarlehens mit einem Nennwert von TEUR 3.000 hängt zu je einem Drittel von der Entwicklung eines Rohstoff-, eines Unternehmensanleihen- und eines Wandelanleihenindizes ab. Die Rückzahlung des Kapitals bei Endfälligkeit wird von der Emittentin, einer Landesbank, garantiert.

Die in den Fondsanlagen enthaltenen Wertpapiere weisen zu einem geringen Teil auch schlechtere Ratings auf, wobei durch die starke Diversifizierung das Ausfallrisiko minimiert wird.

Der Entscheidung zur Anlage in Schuldverschreibungen und Wertpapieren wird ein externes Rating zu Grunde gelegt, so dass auch zukünftig risikoreichere Anlagen als risikorelevantes Geschäft im Sinne der MaRisk gelten und somit einem differenzierten Entscheidungsprozeß unterliegen.

Zur Begrenzung der Marktpreisrisiken ist eine Verlustobergrenze für das Handelsgeschäft festgelegt. Die Verlustobergrenze wird in einzelne Limite für fest definierte Portfolios untergliedert.

Die Ermittlung der Marktpreisrisiken der Handelsgeschäfte erfolgt anhand von Overnight- und Value-at-Risk-Szenarien, letzteres mit einer fest vorgegebenen Haltedauer von zehn Tagen. Darüber hinaus wird eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen (Mark-to-Market) durchgeführt. Die für die Berechnungen notwendigen Risikoparameter werden von der WestLB AG zur Verfügung gestellt. Der Ermittlung liegt eine Vergangenheitsbetrachtung zu Grunde, die es erlaubt, den Risikokurs anzugeben, der mit einer 95 %igen Wahrscheinlichkeit nicht unterschritten wird. Stützbereich der Parameter sind die letzten 200 bzw. 60 Handelstage, wobei der jeweils kritischere Wert Berücksichtigung findet.

Der berechnete Value-at-Risk ist in unserer GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsrechnung durch das bereitgestellte Risikodeckungspotenzial abzusichern.

Monatlich wird ein Worst-Case-Szenario durch Verlängerung der Haltedauer und pauschaler zusätzlicher Risikozuschläge errechnet.

Die angewandten Risikoparameter werden jährlich einem Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können.

# Lagebericht

---

Die Überwachung der Marktpreisrisiken wird in der Abteilung "Betriebswirtschaft" unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zur Handelsabteilung wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Adressenrisiken und die Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen Limite bewegen. Bei Überschreitung von 80 % der Verlustobergrenze ist angewiesen, dass der Gesamtvorstand über Maßnahmen zur Verringerung der Marktpreisrisiken entscheidet.

Die Funktionstrennung zwischen Handel einerseits und Abwicklung, Rechnungswesen und Überwachung andererseits ist nach den Vorgaben der MaRisk bis in die Ebene des Vorstands vollzogen.

Der Gesamtvorstand wird täglich über die Veränderung der Risikokennzahlen sowie der schwebenden Gewinne und Verluste unterrichtet.

Die Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus den Handelsgeschäften lagen im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich unter den von uns vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen.

## 4.6 Zinsänderungsrisiken

Auf Grund von unterschiedlichen Beständen an festverzinslichen Aktiva und Passiva besteht die Gefahr einer Verringerung der Zinsspanne (Zinsspannenrisiko). Zudem verstehen wir das Zinsänderungsrisiko als Risiko von Wertveränderungen der verzinslichen Vermögens- und Schuldposten infolge von Marktzinsänderungen in bezug auf Handelsgeschäfte gem. MaRisk, so dass diese auch unter den Risiken aus Handelsgeschäften subsumiert werden.

Mindestens vierteljährlich wird eine GuV-orientierte Rechnung zur Ermittlung des Zinsspannenrisikos durchgeführt. Grundlage ist eine Gegenüberstellung der festverzinslichen Aktiva und Passiva in einer Fristenablaufbilanz. Das Zinsspannenrisiko wird unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien und unterschiedlicher Anpassungselastizitäten variabel verzinslicher Aktiv- und Passivposten berechnet (dynamische Elastizitätsbilanz).

Zur Ermittlung der Auswirkungen von Marktzinsänderungen auf den Vermögenswert aller zinstragenden Aktiv- und Passivpositionen (Zinsbuch) nutzt die Sparkasse das Modell einer wertorientierten Zinsrisikosteuerung (Barwertkonzept). Grundlage der Wertermittlung der Zinsgeschäfte sind alle innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit (Zinsbindung) liegenden Zahlungen (Cash-Flows). Diese Zahlungen werden mit der der jeweiligen Laufzeit entsprechenden aktuellen Rendite abgezinst. Die Zinsbindung bzw. die Zahlungen variabel verzinslicher

# Lagebericht

---

Geschäfte leitet die Sparkasse nach dem vom DSGVO entwickelten Verfahren der "gleitenden Durchschnitte" aus dem tatsächlichen Zinsanpassungsverhalten dieser Geschäfte ab.

Für den aus dem Gesamt-Cash-Flow der Sparkasse errechneten Barwert wird anschließend das Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt und der zu erwartenden Performance gegenübergestellt. Die Berechnungen des Value-at-Risk und der erwarteten Performance beruhen auf der historischen Simulation der Marktzinsveränderungen. Die negative Abweichung der Performance innerhalb der nächsten 63 Tage (Haltedauer) von diesem statistisch erwarteten Wert wird mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % (Konfidenzniveau) berechnet.

Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientieren wir uns an einer als effizient eingeschätzten Benchmark. Zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos können neben bilanzwirksamen Instrumenten auch Zins-Swaps eingesetzt werden (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Über die Entwicklung der Zinsänderungsrisiken wird der Gesamtvorstand mindestens vierteljährlich unterrichtet.

Das Zinsspannenrisiko wird in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt und ist durch das bereitgestellte Risikodeckungspotenzial abzuschirmen. Es ist vor dem Hintergrund der Ertragslage der Sparkasse vertretbar.

## **4.7 Liquiditätsrisiken**

Unter dem Liquiditätsrisiko wird vor allem das Risiko verstanden, dass die Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht mehr nachkommen kann.

Zur Vermeidung von Liquiditätsrisiken erfolgt monatlich eine Liquiditätsplanung auf der Grundlage der vereinbarten und erwarteten Zahlungseingänge und Zahlungsverpflichtungen. Zur Sicherung ausreichender Liquidität halten wir neben einem ausreichenden Bestand von Tages- und Termingeldanlagen börsengängige festverzinsliche Wertpapiere, die im Rahmen des Pfandpoolverfahrens der Deutschen Bundesbank jederzeit beliehen werden können. Darüber hinaus steht die WestLB AG mit einer Liquiditätskreditlinie zur Verfügung.

Neben der Liquiditätsplanung erfolgt arbeitstäglich eine Disposition der Zahlungsein- und -ausgänge.

Die Zahlungsbereitschaft war im Berichtszeitraum jederzeit gegeben; sie kann im Hinblick auf die derzeitige Ausstattung mit liquiden Mitteln, die erwarteten Liquiditätszuflüsse sowie die Kredit- und Refinanzierungsmöglichkeiten auch weiterhin als gewährleistet angesehen werden.

## 4.8 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken bedeuten die Gefahr von Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von Prozessen, Menschen und Systemen oder durch elementare Schadensereignisse.

Personelle Risiken sollen durch die Begleitung der Arbeitsprozesse in Form von Arbeitsbeschreibungen und internen Kontrollen verringert werden. Weiterhin erfolgt im Rahmen eines periodischen Beurteilungssystems die Überprüfung der fachlichen Kompetenzen und sonstigen Qualifikationen der Mitarbeiter. Die fachliche Kompetenz der Mitarbeiter wird durch strukturierte Aus- und Fortbildungsmaßnahmen gestärkt.

Zur Begrenzung rechtlicher Risiken sind geprüfte Vertragsmuster zu verwenden.

Im Bereich der IT-Risiken liegen die Schwerpunkte in Maßnahmen zur Weiterentwicklung unseres IT-Notfallkonzepts und der Sicherheit der DV-Systeme.

Drohende Elementarschäden sind soweit möglich versichert. Die Angemessenheit dieser Versicherungen wird jährlich überprüft.

Für Notfall- und Katastrophensituationen bestehen Alarm- und Räumungspläne für die Sparkassenzentrale und die Geschäftsstellen. Ein Notfallkonzept soll die Fortführung der Geschäftstätigkeit bei wesentlichen Elementarschäden sicherstellen.

Bekannt gewordene Schadensfälle und die Versuche geschäftsschädigender Handlungen werden systematisch in einer Schadensfalldatenbank gesammelt und ausgewertet.

Der Vorstand wird vierteljährlich über Art und Umfang eingetretener Schadensfälle und die eingeleiteten organisatorischen und personellen Maßnahmen unterrichtet.

## 4.9 Gesamtbeurteilung der Risikolage

Grundlage der Limitierung von Einzelrisiken ist eine GuV-orientierte Risikotragfähigkeitsrechnung. Der Risikotragfähigkeitsrechnung liegen als Leitlinien die Vermeidung eines Verlustausweises und die Erhaltung eines ausreichenden aufsichtsrechtlichen Eigenkapitales zu Grunde. In unsere Berechnung beziehen wir die GuV-orientierten Risikomesszahlen des Adressenausfallrisikos, der Marktpreisrisiken und des Zinsänderungsrisikos ein. Für operationelle Risiken berücksichtigen wir einen Pauschalbetrag. Den Risikomesszahlen werden als Risikodeckungspotenzial Teile des prognostizierten Jahresergebnisses vor Steuern und des wirtschaftlichen Eigenkapitals als Ausdruck des Vermögenswertes unserer Sparkasse gegenübergestellt.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnungen wird auch die Belastung der Risikodeckungspotenziale in Worst-Case-Szenarien simuliert.

Der Risikomanager erstellt jährlich einen Risikogesamtbericht, der dem Gesamtvorstand vorgelegt wird. Der Risikogesamtbericht umfasst eine zusammenfassende Darstellung und Würdigung aller wesentlichen Einzelrisiken einschließlich einer Bewertung der Gesamtrisikosituation der Sparkasse. Der Risikogesamtbericht enthält eine GuV-orientierte Risikotragfähigkeitsrechnung, die sowohl eine Rückschau auf das abgelaufene Geschäftsjahr als auch eine Limitierung für das laufende Geschäftsjahr beinhaltet.

Der Risikogesamtbericht und die zur Risikominderung vorgesehenen und eingeleiteten Maßnahmen werden dem Verwaltungsrat vom Vorstand vorgestellt und erläutert.

Die Risikotragfähigkeitsrechnungen der Sparkasse zeigen, dass die Risikotragfähigkeit uneingeschränkt gegeben ist.

# Jahresabschluss

zum 31.Dezember 2006

der	Städtische Sparkasse zu Schwelm
Land	Nordrhein-Westfalen
Regierungsbezirk	Arnsberg

	EUR	EUR	EUR	31.12.2005 TEUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		2.961.847,53		3.267
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		9.113.073,52		7.189
			12.074.921,05	10.456
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		-,-		-
b) Wechsel		-,-		-
			-,-	-
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		16.505.018,75		16.502
b) andere Forderungen		128.933.458,73		94.703
			145.438.477,48	111.205
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			303.838.659,58	302.498
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert		197.014.082,92 Euro		( 136.099 )
Kommunalkredite		4.554.234,63 Euro		( 5.331 )
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		-,-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		-,- Euro		( - )
ab) von anderen Emittenten		-,-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		-,- Euro		( - )
			-,-	-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		2.063.527,40		2.100
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		2.063.527,40 Euro		( 2.100 )
bb) von anderen Emittenten		53.355.740,43		83.437
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		48.296.596,59 Euro		( 73.313 )
c) eigene Schuldverschreibungen				
Nennbetrag		-,- Euro		( - )
			55.419.267,83	85.537
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			37.133.959,98	34.004
<b>7. Beteiligungen</b>			6.052.212,93	6.078
darunter:				
an Kreditinstituten		-,- Euro		( - )
an Finanzdienstleistungsinstituten		-,- Euro		( - )
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			-,-	-
darunter:				
an Kreditinstituten		-,- Euro		( - )
an Finanzdienstleistungsinstituten		-,- Euro		( - )
<b>9. Treuhandvermögen</b>			6.382.098,15	7.035
darunter:				
Treuhandkredite		6.382.098,15 Euro		( 7.035 )
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			-,-	-
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>			29.065,00	43
<b>12. Sachanlagen</b>			3.628.707,50	3.919
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			454.515,73	218
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			453.499,26	518
<b>Summe der Aktiva</b>			<b>570.905.384,49</b>	<b>561.511</b>

	EUR	EUR	EUR	31.12.2005 TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		476.603,27		1.777
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		28.879.313,47		26.814
			29.355.916,74	28.591
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	126.219.399,09			180.034
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	88.180.292,46			45.567
		214.399.691,55		225.601
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	108.518.873,51			127.552
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	174.283.467,61			136.752
		282.802.341,12		264.304
			497.202.032,67	489.905
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		-,-		-
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		-,-		-
darunter:			-,-	-
Geldmarktpapiere	-,- Euro			( - )
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-,- Euro			( - )
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			6.382.098,15	7.035
darunter: Treuhandkredite	6.382.098,15 Euro			( 7.035 )
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			906.676,07	1.002
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			656.633,11	687
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		4.920.142,90		4.888
b) Steuerrückstellungen		-,-		418
c) andere Rückstellungen		1.262.954,57		1.235
			6.183.097,47	6.541
<b>8. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			-,-	-
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			-,-	-
<b>10. Genußrechtskapital</b>			-,-	-
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	-,- Euro			( - )
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			6.600.000,00	4.800
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		-,-		-
b) Kapitalrücklage		-,-		-
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	22.438.553,98			21.618
cb) andere Rücklagen	511.291,88			511
		22.949.845,86		22.129
d) Bilanzgewinn		669.084,42		821
			23.618.930,28	22.950
<b>Summe der Passiva</b>			<b>570.905.384,49</b>	561.511
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		-,-		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		3.758.288,78		3.443
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		-,-		-
			3.758.288,78	3.443
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		-,-		-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		-,-		-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		9.867.654,91		6.220
			9.867.654,91	6.220

**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2005 TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	20.205.933,17			20.958
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>3.176.739,82</u>			<u>3.421</u>
		23.382.672,99		24.379
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		<u>10.835.983,59</u>		<u>10.807</u>
			12.546.689,40	13.572
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		1.409.736,77		1.314
b) Beteiligungen		80.809,53		62
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		<u>-,-</u>		-
			1.490.546,30	1.376
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			-,-	-
<b>5. Provisionserträge</b>		3.065.778,13		3.022
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		<u>164.726,02</u>		<u>164</u>
			2.901.052,11	2.858
<b>7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften</b>			-,-	-
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			170.819,67	1.059
<b>9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			-,-	-
			<u>17.109.107,48</u>	<u>18.865</u>
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	4.856.509,18			4.917
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		1.646.540,02		2.477
darunter: für Altersversorgung (720.722,64)	<u>(720.722,64)</u>			( 1.542 )
		6.503.049,20		7.394
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>3.174.842,24</u>		<u>3.094</u>
			9.677.891,44	10.488
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			491.230,73	478
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			185.059,19	151
<b>13. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			1.800.000,00	1.800
<b>14. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		2.580.925,13		2.437
<b>15. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		-,-		-
			2.580.925,13	2.437
<b>16. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		-,-		1
<b>17. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		-,-		-
			-,-	1
<b>18. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			-,-	5
<b>19. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			-,-	-
<b>20. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			<u>2.374.000,99</u>	3.505
<b>21. Außerordentliche Erträge</b>		-,-		-
<b>22. Außerordentliche Aufwendungen</b>		-,-		-
<b>23. Außerordentliches Ergebnis</b>			-,-	-
<b>24. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		1.655.459,79		2.639
<b>25. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		<u>49.456,78</u>		<u>45</u>
			1.704.916,57	2.684
<b>26. Jahresüberschuß</b>			<u>669.084,42</u>	821
<b>27. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>			-,-	-
			<u>669.084,42</u>	821
<b>28. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				
a) aus der Sicherheitsrücklage		-,-		-
b) aus anderen Rücklagen		-,-		-
			-,-	-
			<u>669.084,42</u>	821
<b>29. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die Sicherheitsrücklage		-,-		-
b) in andere Rücklagen		-,-		-
			-,-	-
<b>30. Bilanzgewinn</b>			<u>669.084,42</u>	821

## **Anhang**

### **A. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE**

Die Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt gemäß den §§ 252 ff. und §§ 340 ff. HGB.

#### **Forderungen**

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute haben wir zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden kapitalanteilig auf die Laufzeit der Darlehen bzw. eine kürzere Zinsbindungsdauer verteilt.

Erkennbaren Risiken aus Forderungen wurde durch deren Bewertung nach den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht ausreichend Rechnung getragen. Soweit die Gründe für vorgenommene Wertberichtigungen nicht mehr bestehen, wurden Zuschreibungen vorgenommen.

Die Sparkasse nimmt bei notleidenden, aber aufgrund des geringen ungesicherten Forderungsanteils nicht wertberichtigten Forderungen eine pauschalierte Ermittlung von Einzelwertberichtigungen vor.

Den Unterausweis „durch Grundpfandrechte gesichert“ haben wir im Berichtsjahr erstmals auf Basis einer edv-technisch geänderten Sicherheitenverrechnung ermittelt.

#### **Wertpapiere**

Die Wertpapiere werden zu den Anschaffungskosten bewertet, soweit die Kurswerte am Bilanzstichtag nicht niedriger sind (strenges Niederstwertprinzip). Soweit aufgrund der Kursentwicklung die Gründe für die in den vergangenen Geschäftsjahren vorgenommenen Abschreibungen nicht mehr bestehen, wurden Zuschreibungen auf den höheren Kurswert, höchstens bis zu den Anschaffungskosten, vorgenommen.

Ein einzelnes Wertpapier bildet mit einem zugeordneten Zinssicherungsgeschäft (Zins-Swap) eine Bewertungseinheit (Micro-Hedge). In diesem Fall wird auf eine Abschreibung auf den niedrigeren Marktwert verzichtet, soweit die Wertminderung auf einem Anstieg der Markzinssätze beruht.

#### **Anteilsbesitz**

Anteile an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert; bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden Wertberichtigungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen. Erkennbaren Risiken aus Anteilsbesitz wurde durch deren Bewertung nach den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht ausreichend Rechnung getragen.

Soweit die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen bis zum Zeitwert, höchstens bis zu den Anschaffungskosten, vorgenommen.

## **Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen**

Die immateriellen Anlagewerte und die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Dabei orientieren wir uns grundsätzlich an der von der Finanzverwaltung vorgegebenen Nutzungsdauer; für Mobilien an den sog. Abschreibungstabellen, für Immobilien an § 7 EStG. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Wir haben die entgeltlich erworbene Software nach den Vorgaben des IDW-Rechnungslegungsstandards „Bilanzierung von Software beim Anwender“ (IDW RS HFA 11) unter dem Bilanzposten „Immaterielle Anlagewerte“ ausgewiesen.

Die planmäßigen Abschreibungen werden für Gebäude grundsätzlich linear vorgenommen. Soweit höhere degressive Abschreibungssätze zugelassen sind, werden diese angewandt. Für Bauten auf fremdem Grund und Boden sowie Einbauten in gemieteten Gebäuden wird die Vertragsdauer zugrundegelegt, wenn sie kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bzw. als die für Gebäude geltende Abschreibungsdauer.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden - soweit steuerlich zulässig - degressiv abgeschrieben. Im Jahr der Anschaffung wird die zeitanteilige Jahresabschreibung verrechnet. Es wird von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, von der degressiven auf die lineare Abschreibungsmethode überzugehen, wenn dies zu höheren Abschreibungen führt.

Soweit der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert liegt, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen.

Soweit Gründe für vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen nach § 280 Abs. 1 HGB vorgenommen.

## **Verbindlichkeiten**

Die Verbindlichkeiten werden zu ihrem Rückzahlungsbetrag bewertet. Aufgewendete Disagien werden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit planmäßig abgeschrieben.

## **Rückstellungen**

Die Rückstellungen werden in Höhe des Betrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren mit einem Rechnungszins von 6 % gemäß § 6a EStG für die Steuerbilanz ermittelt. Für die Handelsbilanz wird die Berechnung auf Basis einer Abzinsung mit 4 % vorgenommen. Die versicherungsmathematische Berechnung der Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen beruht auf der aktuellen Richttafel 2005 G. Die sich aus der Umstellung auf diese Richttafel ergebende außerordentliche Auflösung wurde in der Handelsbilanz im Jahr 2005

in voller Höhe vereinnahmt, in der Steuerbilanz hingegen wird sie restlich im Jahr 2006 und 2007 zu je TEUR 27 verteilt.

Für unterlassene Instandhaltungsmaßnahmen wurden Rückstellungen gebildet; die Instandhaltungsmaßnahmen werden in den ersten drei Monaten des folgenden Geschäftsjahrs nachgeholt.

### **Derivative Finanzinstrumente**

Derivative Finanzinstrumente (Swaps) sind als schwebende Geschäfte in der Bilanz nicht auszuweisen. Sie werden bei Abschluss entsprechend ihrer Zweckbestimmung dem Handels- oder Anlagebuch zugeordnet.

Die zur Absicherung von Zinsänderungs- oder sonstigen Marktpreisrisiken abgeschlossenen derivativen Geschäfte werden in die Gesamtbetrachtung der jeweiligen Risikoart einbezogen und sind somit nicht gesondert zu bewerten.

### **Strukturierte Produkte**

Strukturierte Produkte werden grundsätzlich als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert. Liegen die Voraussetzungen für eine einheitliche Bewertung nicht vor, werden die strukturierten Produkte für Zwecke der Bewertung in ihre Bestandteile zerlegt.

## B. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

### Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der eigene(n) Girozentrale

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der WestLB AG, Düsseldorf/Münster, sind in den nachstehenden Bilanzposten enthalten:

	31.12.2006	31.12.2005
	<u>TEUR</u>	<u>TEUR</u>
Forderungen an Kreditinstitute	58.703	30.628
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	504	1.782

### Wertpapiere

	Insgesamt TEUR	davon börsennotiert TEUR	nicht börsennotiert TEUR
	-----	-----	-----
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	55.419	55.419	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	37.134	6.952	30.182

### Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten betreffen jeweils in voller Höhe die Forderungen an Kunden bzw. die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

### Refinanzierungsgeschäfte

Zum Abschlussstichtag waren für Refinanzierungsgeschäfte festverzinsliche Wertpapiere im Buchwert von TEUR 15.048 in den Sicherheitenpool der Europäischen Zentralbank eingestellt. Diese Refinanzierungsmöglichkeiten haben wir zum 31.12.2006 nicht in Anspruch genommen.

### **Entwicklung des Sachanlagevermögens im Geschäftsjahr 2006 (in TEUR)**

	Anschaffungs- kosten	Zugänge	Abgänge	Umbuch- ungen	Abschreibungen		Buchwert	
					aufgelaufene	in 2006	31.12.2006	Vorjahr
1. Immaterielle Anlagewerte	443	31	-	-	445	(45)	29	43
2. Grundstücke und Bauten	13.573	-	-	-	10.290	(240)	3.283	3.523
3. Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	5.161	156	10	-	4.961	(206)	346	396

Die fortgeschriebenen Anschaffungskosten zum 1.1.2006 wurden um ein bereits voll abgeschrieben Wirtschaftsgut in Höhe von TEUR 36 heraufgesetzt, welches noch in Betrieb ist, dessen Inventarkonto in der Vergangenheit jedoch aufgelöst wurde. Die Sachanlagen entfallen mit TEUR 3.123 auf Grundstücke und Bauten, die von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzt werden.

### **Entwicklung des Finanzanlagevermögens**

Die Beteiligungen belaufen sich im Jahr 2006 auf TEUR 6.052. Der Großteil dieser Position entfällt auf die Beteiligung am Stammkapital des Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverbandes; diese hat sich durch die Herabsetzung des Stammkapitals um TEUR 26 reduziert.

### **Rechnungsabgrenzungsposten**

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

#### **auf der Aktivseite**

TEUR 226 (im Vorjahr TEUR 238) Unterschiedsbetrag aus dem Ansatz von Verbindlichkeiten mit ihrem Rückzahlungsbetrag, soweit dieser höher ist als der Ausgabebetrag.

#### **auf der Passivseite**

TEUR 490 (im Vorjahr TEUR 482) Unterschiedsbetrag aus dem Ansatz von Hypothekendarlehen und anderen Forderungen mit ihrem Nennbetrag, soweit dieser höher als der Auszahlungsbetrag oder die Anschaffungskosten ist und Zinscharakter hat.

### **Verbindlichkeiten, für die Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen sind**

Für die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind TEUR 20.046 Kundenforderungen über die NRW.BANK zur Weiterreichung an die kreditgebenden Banken abgetreten.

### **Beziehungen zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**

	31.12.2006 <u>TEUR</u>	31.12.2005 <u>TEUR</u>
Forderungen an Kunden	116	123
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	121	101

<b>Fristengliederung nach Restlaufzeiten (in TEUR)</b>						
	mit einer Restlaufzeit von				mit unbestimmter Laufzeit	im Jahr 2007 fällig
	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre		
<b><u>Aktivposten</u></b>						
3. Forderungen an Kreditinstitute b) andere Forderungen (ohne Bausparguthaben)	94.052	5.000	20.000	9.000	-	
4. Forderungen an Kunden	3.345	16.778	61.581	185.071	37.021	
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						27.493
<b><u>Passivposten</u></b>						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	537	1.015	6.636	20.664	-	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden a) Spareinlagen ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	17.219	69.252	1.549	160	-	
b) andere Verbindlichkeiten bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	102.447	18.180	51.162	2.494	-	

Von dem Wahlrecht gem. § 11 Satz 3 RechKredV haben wir Gebrauch gemacht.

## **C. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUST-RECHNUNG**

### **Provisionserträge**

Die Provisionserträge entstammen zu 16,2 % (Vorjahr 14,9 %) aus der Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherungen, Bausparverträge, Immobilien, Investmentzertifikate, Kreditkarten).

## **D. SONSTIGE ANGABEN**

### **Marktrisikobehaftete Geschäfte**

Die Sparkasse hat im Vorjahr ein derivatives Finanzinstrument abgeschlossen, welches am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt war. Der Zins-Swap wurde zur teilweisen Sicherung der sich aus einem festverzinslichen Wertpapier ergebenden Zinsänderungsrisiken eingesetzt (Micro-Hedge). Der als Sicherungsgeschäft abgeschlossene Zins-Swap weist bei einer Laufzeit bis 2009 einen Nominalbetrag von TEUR 1.000 auf. Der beizulegende Zeitwert von TEUR 24 des Zins-Swaps wird über die Abzinsung der künftigen Zahlungen (Cash-Flows) fiktiver Gegengeschäfte (Glattstellungsfiktion) auf den Abschlussstichtag ermittelt (Discounted-Cash-Flow-Verfahren). Die Diskontierungsfaktoren werden von der WestLB AG veröffentlichten Zinsstrukturkurven am Markt gehandelter Swaps entnommen.

### **Gesamtbezüge der Mitglieder der Sparkassenorgane**

Die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands unterbleibt nach § 268 Abs. 4 HGB, weil sich aus einer solchen Angabe die Bezüge eines einzelnen Vorstandsmitgliedes annähernd verlässlich ableiten lassen.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhielten im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von TEUR 22.

### **Pensionsrückstellungen und -zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene**

An frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden TEUR 176 gezahlt; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen am 31.12.2006 TEUR 1.713.

### **Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat**

Die Sparkasse hatte Mitgliedern des Vorstands zum 31.12.2006 Kredite in Höhe von TEUR 906 und Mitgliedern des Verwaltungsrats in Höhe von TEUR 2.201 gewährt.

**Mitarbeiter/-innen**

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:	2006	<u>Vorjahr</u>
Vollzeitkräfte	90	93
Teilzeit- und Ultimokräfte	21	21
	-----	-----
	111	114
	-----	-----
Auszubildende	6	7
	-----	-----
Insgesamt	117	121
	===	===

## Verwaltungsrat und Vorstand

### **Verwaltungsrat**

Vorsitzendes Mitglied Paul Frech, Geschäftsführer CDU-Kreisverband

#### stellvertretende vorsitzende Mitglieder

1. Jochen Stobbe, Gewerkschaftssekretär IG Metall
2. Bernd Hens, Kommunalbeamter bei der Stadt Wuppertal

#### Mitglieder

Elke Garn, Zahnarzthelferin  
Brigitta Gießwein, Notargehilfin  
Bernd Hens, Kommunalbeamter bei der Stadt Wuppertal  
Matthias Kampschulte, Geschäftsführer in einem Produktionsunternehmen  
Hans-Werner Kick, Geschäftsführer einer Universitätsklinik  
Heinz-Joachim Rüttershoff, Produktmarketingleiter i.R.  
Detlef Schmidt, Prokurist in einem Energieversorgungsunternehmen  
Ernst Walter Siepmann, EDV-Leiter in einem Produktionsunternehmen  
Jochen Stobbe, Gewerkschaftssekretär IG Metall  
Rolf Steuernagel, Geschäftsführer in einem Automobilhandel  
Kai Becker, Sparkassenangestellter / Mitarbeiter Marktfolge Aktiv  
Peter Mayer, Sparkassenangestellter / Kundenbetreuer

Beratende Teilnahme:

Dr. Jürgen Steinrücke, hauptamtlicher Bürgermeister (Beanstandungsbeamter)

#### stellvertretende Mitglieder

Hans-Hermann Behle, Verwaltungsamtsrat i.R.  
Günther Dresen, Lehrer  
Oliver Flühöh, Rechtsreferendar  
Marcel Gießwein, Student  
Hermann Grüntker, Bezirksleiter bei einem Arbeitgeberverband  
Hans-Otto Lusebrink, Bezirksleiter eines Automobilkonzerns  
Rolf Pöckler, Maschinenbauingenieur  
Karin Sattler, Selbstständige Steuerberaterin  
Michael Schwunk, Justiziar bei einem Arbeitgeberverband  
Heike Weidner, Gastronomin (bis 26.02.2007)  
Marius Wenke (bis 31.12.2006), Sparkassenangestellter / Kundenbetreuer  
Kerstin Reitze (ab 01.01.2007), Sparkassenangestellte / Kundenbetreuerin  
Andreas von der Lippe, Sparkassenangestellter / Kundenbetreuer

Beratende Teilnahme:

Jürgen Voß, 1.Beigeordneter und Städtékämmerer (stellvertretender Beanstandungsbeamter)

## **Vorstand**

Vorsitzender

Mitglied

Lothar Feldmann

Roland Zimmer

Vertreter nach § 14 Abs. 2 Buchst. c) Sparkassengesetz Nordrhein-Westfalen

Monika Borngräber  
Martin Richardt  
Wilfried Schulzki

Der Vorstandsvorsitzende ist Mitglied im Aufsichtsrat der Schwelmer & Sozialen Wohnungsgenossenschaft eG., 58332 Schwelm, Obermauerstr. 7-9.

Das Vorstandsmitglied ist stellvertretendes Mitglied im Aufsichtsrat der Gesellschaft für Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung Schwelm GmbH & Co. KG

Schwelm, den 02.04.2007

STÄDTISCHE SPARKASSE ZU SCHWELM

Der Vorstand

(Feldmann) (Zimmer)  
Vorsitzender des Vorstandes Mitglied des Vorstandes

## **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Städtischen Sparkasse zu Schwelm für das Geschäftsjahr vom 01.01.2006 bis 31.12.2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Münster, den 12. Juni 2007

Westfälisch-Lippischer Sparkassen- und Giroverband

- Prüfungsstelle -

(Tuschhoff)  
Wirtschaftsprüferin